

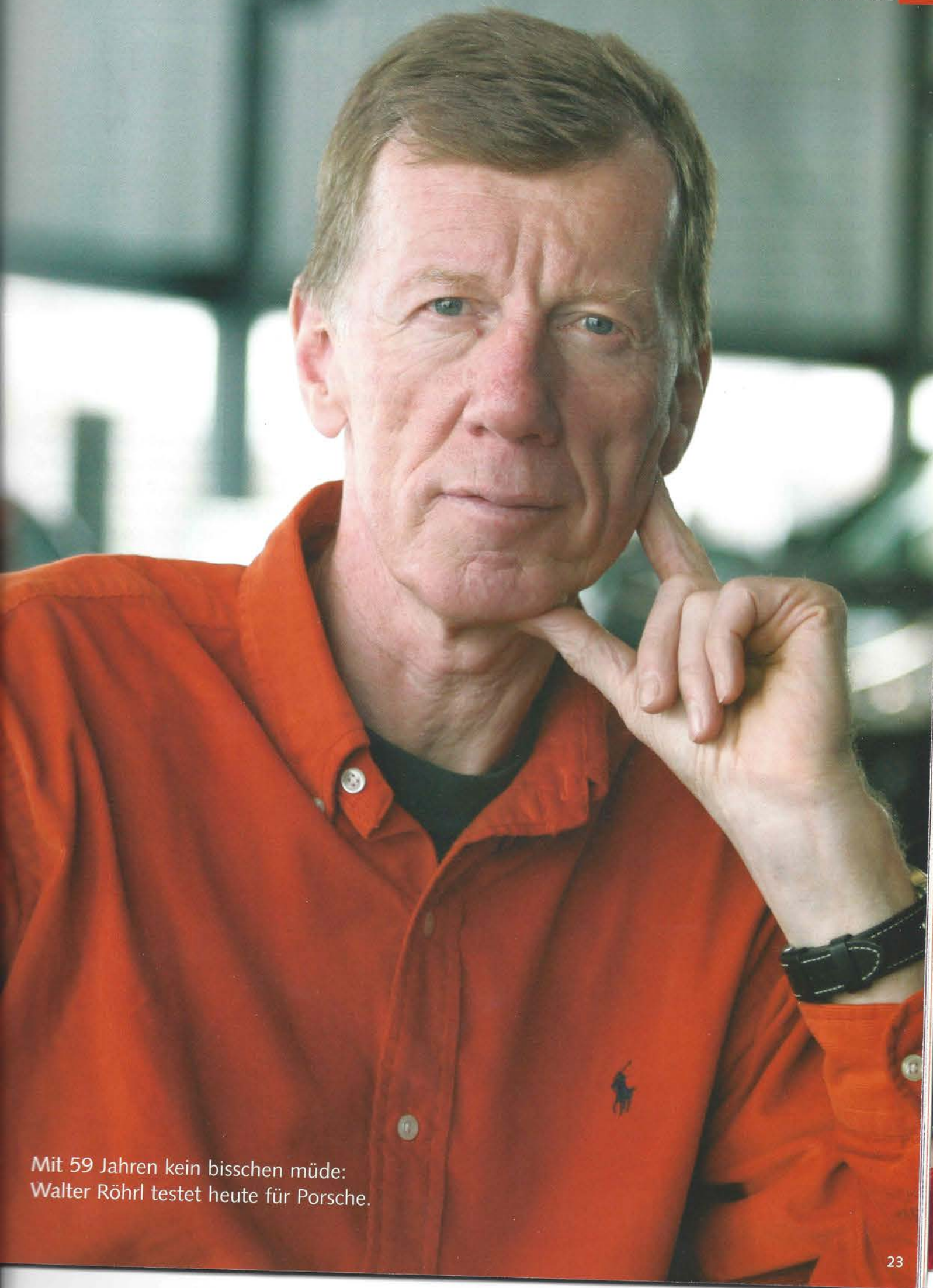
Interview mit Rennfahrer-Legende Walter Röhrl:

# Geschwindigkeit und Perfektion als Lebensmotto

von Elke Swoboda

Das Porsche-Zentrum Regensburg ist sicher kein typischer Ort für ein Interview. Heißt der Gesprächspartner jedoch Walter Röhrl, so kann es keinen Besseren dafür geben. Der zweifache Rallye-Weltmeister und vierfache Monte-Carlo-Sieger, der 2000 zum „Rallye-Fahrer des Millenniums“ gekürt wurde, ist seit mehr als zehn Jahren Test- und Entwicklungsfahrer bei Porsche und das Aushängeschild des Autoherstellers.





Mit 59 Jahren kein bisschen müde:  
Walter Röhrl testet heute für Porsche.



Leicht war es nicht, einen Platz im engen Terminkalender des ehemaligen Rennprofis zu ergattern, ist er doch immer noch mehr als 300 Tage im Jahr rund um den Erdball unterwegs. Ob für Porsche, für den ADAC oder auch für wohltätige Zwecke, wie beispielsweise die Schirmherrschaft für den „Bündnis gegen Depression e.V.“, die Walter Röhrl zusammen mit der Regensburger Bürgermeisterin Petra Betz inne hat. Als es dann aber geklappt hat, nimmt sich Herr Röhrl wirklich Zeit für mich, beantwortet bereitwillig alle Fragen und posiert freundlich vor der Kamera meiner Fotografin. Bescheiden, umgänglich und bodenständig: das sind die ersten Adjektive, die mir nach ein paar Worten mit ihm durch den Kopf gehen. Ein Regensburger Urgestein, das tief in der Oberpfälzer Erde verwurzelt ist und dem Star-Allüren völlig fremd sind. „Ich brauche keinen Hubschrauber, keine Yacht und auch kein Haus in Florida. Mir reichen mein Rennrad, eine Tour in den Bayerischen Wald und fünf Euro für eine Brotzeit zum

Glücklichsein“, erklärt er mit einem verschmitzten Lächeln. „Es gibt für mich keine schönere Stadt als Regensburg“, fügt er noch an.

Bis vor fünf Jahren wohnten er und seine Frau Monika in einer Mansardenwohnung in seinem Geburtshaus in der Amberger Straße, bevor sie in St. Englmar ein Haus bauten, wo die beiden heute die wenige freie Zeit miteinander genießen. Warum er aus Regensburg weg gezogen ist, möchte ich wissen. „Die Schwiegermutter lebt in St. Englmar und zum Skifahren

ist

**Gestenreich:** Walter Röhrl im Gespräch mit „beste jahre“-Chefredakteurin Elke Swoboda.

St. Englmar natürlich auch der richtige Ausgangspunkt“, meint er. Und damit wären wir bei dem Thema, um das sich alles in seinem Leben dreht – dem Sport. Ob auf vier Rädern, zwei Rädern oder zwei Brettern. Walter Röhrl ist auch mit 59 Jahren noch immer Vollblutspportler mit einem doch sehr ausgeprägten Hang zur Perfektion. Und dies war bereits im zarten Alter von fünf Jahren zu erkennen: Da begann er das Skifahren und fuhr bald darauf erste Rennen. So



**In der Welt zu Hause:** Walter Röhrl hat während seiner Karriere viele Länder bereist, blieb aber stets seiner Heimatstadt treu.



wurde er mit 12 Jahren Zweiter bei den Oberpfälzer Ski-Meisterschaften, legte später die Prüfung zum staatlich anerkannten Skilehrer ab und gehörte lange Zeit dem Lehr-Team des Deutschen Skiverbandes an. Mit 19 Jahren probierte er sich erstmals im Rudern und gewann prompt ein Jahr später bei der Regensburger Ruderregatta Silber. Dabei lernte er übrigens auch seine Frau Monika kennen und lieben. Jede Sportart, die Walter Röhrl anpackt, reizt er voll aus und treibt sie zur Vollkommenheit. Dieser Wesenszug, gepaart mit seinem sportlichen Talent, hat ihn zu dem gemacht, was er heute ist. Ein Rennfahrer-Idol, von dessen Thron ihn noch kein anderer verdrängen konnte. Und dabei begann seine Motorsport-Karriere eher zufällig.

Eigentlich sollte er wie sein Vater Steinmetz werden und dessen Betrieb weiterführen. Doch die Trennung seiner Eltern und der spätere plötzliche Tod des Vaters – er starb an den Folgen einer Staublungenerkrankung – lenkten ihn in andere Bahnen. Mit 16 trat er in die Dienste des Bischöflichen Ordinariats Regensburg ein, wo er kurze Zeit später im Außendienst eingesetzt wurde und so im Jahr viele tausend Kilometer als Bischöflicher Sekretär und Dienstfahrer auf der Autobahn verbrachte.

Sein Freund, Herbert Marecek, überredete ihn darauf hin, einmal eine Rallye auszuprobieren und so fuhr Walter Röhrl seine erste Sternfahrt 1968 auf einem Fiat 850 Coupé. Bereits ein Jahr später verblüffte er alle bei der Bavaria-Rallye mit dem zweiten Platz. Und so ging es weiter: Ein Sieg folgte auf den anderen, bis er 1987, selbstverständlich wieder mit einem Sieg, bei der Drei-Städte-Rallye die Rallye-Karriere an den

Nagel hängte und sich den Rundstrecken-Rennen widmete. „Bei all den Rennen, Trainingsphasen, Promotionstouren und sonstigen Verpflichtungen blieb sicher wenig Zeit für Ihre Frau oder?“ frage ich nach und er stimmt mir zu und antwortet: „Keine andere Frau hätte das mitgemacht. Und damals habe ich dies nicht einmal erkannt. Ich habe ihr oft zu verstehen gegeben, dass erst der Sport kommt und dann sie. Ich war unglaublich egoistisch. Gott sei Dank hatte sie aber ihr eigenes berufliches Leben:

Sie hatte den elterlichen

Betrieb, den Karosseriebau Starzinger, übernommen und ist dort heute noch sehr stark eingebunden. Wäre sie nur zuhause gewesen, wäre die Ehe vielleicht nicht gut gegangen. Welche Frau will schon mehr als 300 Tage im Jahr alleine daheim sitzen?



**DOM**  
Buchhandlung  
Domplatz 7  
93047 Regensburg  
Fon 0941-56 11 82

### Buchtipps

**Sportlich und sicher Auto fahren mit Walter Röhrl.** von Frank Lewerenz, Walter Röhrl  
Verlag:

Motorbuch

ISBN / EAN:

3-613-02437-3



Anzeige

Doch heute weiß ich es sehr zu schätzen, wie sie all das meisterte und zu mir den Rücken frei hielt. Ich versuche die Zeit, die wir nicht für einander hatten, nun nachzuholen und ein bisschen was wieder gut zu machen.“ Welche Ziele für die Zukunft er denn habe, will ich noch wissen. Sein Vertrag bei Porsche läuft noch bis 2008, eigentlich hätte er schon früher aufhören wollen. Doch nachdem er unerwartet seinen Neffen finanziell mit einer doch gewaltigen Summe unterstützt



**Blick zurück:** Für „beste Jahre“ gab Walter Röhrl Einblicke in sein bewegtes Leben.

hatte, welche eigentlich für seine Altersvorsorge gedacht war, müsse er halt noch ein bisschen weitermachen, lächelt er. Und irgendwie werde ich den Gedanken nicht los, dass es ihm gar nicht so viel ausmacht, dass er noch ein wenig weiter mittüfelt und mittestet bei Porsche. Doch dann will er endlich kürzer treten, das ist sein wahres Ziel und für einen wie Walter Röhrl wohl auch eine wirkliche Herausforderung. Wir sind auf jeden Fall gespannt.